

vierteljährlich. Abonnementspreis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten im Reg. Bez. Merseburg, in Nordhausen, Halberstadt, Quedlinburg u. Aschersleben: 22½ Sgr. In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 107.

Halle, Freitag den 8. Mai

1835.

## Deutschland.

Köln, d. 1. Mai. Die Landes-Agende, mit besondern Bestimmungen und Zusätzen für die evangelischen Gemeinden in der Rhein-Provinz und in Westphalen, ist am Ofterfest in beiden Provinzen eingeführt worden. Schon im Jahre 1830 hatten die Provinzial-Synoden sich für die Annahme der im Geiste des Evangeliums verfaßten Agende ausgesprochen und nur gewünscht, daß in dieselbe noch die Formulare aufgenommen würden, welche bisher in den beiden Provinzen im Gebrauche sind, und daß die Einführung derjenigen Symbole und symbolischen Handlungen, welche in den östlichen Provinzen seit der Reformation herkömmlich, in den westlichen aber nicht üblich sind, zur Vermeidung von Mißverständnissen nicht gefordert werden möchte. Se. Majestät der König haben diese Wünsche gnädig aufgenommen und erfüllt; es hat daher die erneuerte Ordnung des Gottesdienstes und geistlicher Amts-Handlungen eine dankbare Aufnahme gefunden. Einstweilen wird bis zur definitiven Anstellung der General-Superintendenten auf königlichen Befehl der Wirkliche Ober-Konfistorial-Rath in dem Ministerium der Geistlichen u. Angelegenheiten und Probst zu Berlin, Herr Dr. Rosß, die Geschäfte der General-Superintendenten in beiden Provinzen verwalten.

Wien, d. 27. April. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß in der letzten Zeit einige pestverdächtige Fälle daselbst vorgekommen, so wie daß sich auch in Salonichi die Seuche wieder gezeigt hat, und zwar durch zu frühzeitige Ausschiffung der Mannschaft aus Fahrzeugen, die von Alexandria gekommen waren. In Venedig soll sich ebenfalls auf einem in der Quarantaine liegenden Schiffe, das mit Baumwolle befrachtet aus Aegypten eingelaufen war, ein zweifelhaf-

ter Fall ereignet haben, was die Stadt in nicht geringe Besorgniß versetzte.

## Niederlande.

Amsterdam, d. 26. April. Die sanguinischen Hoffnungen, welche die Einsetzung eines Torykabinetts in England bei uns hervorrief, waren schon vorher verschwunden, so daß die Kunde von dem Sturze dieses Kabinetts und dessen Entsetzung durch Whigs keinen so unangenehmen und plötzlichen Eindruck gemacht hat, als unter andern Verhältnissen wohl der Fall gewesen wäre. Nur die Berufung Lord Palmerstons für die Leitung der auswärtigen Politik Englands erregte einige Besorgnisse, weil man glaubt, er sei kein Freund unseres Landes, und ihn beschuldigt, er habe sich, bei den früheren Unterhandlungen zur Ausgleichung unserer Streitigkeiten mit Belgien, eben nicht mit jener Unparteilichkeit benommen, die man von einem britischen Minister zu erwarten berechtigt gewesen wäre. Inzwischen sollen bereits vertrauliche Eröffnungen im Haag von Seiten des jetzigen englischen Kabinetts gemacht worden sein, die darauf hinauslaufen, daß England nicht bloß die strengste Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Friedenszustandes verbürge, sondern auch, daß Lord Palmerston beabsichtige, in möglichster Kürze die zum Behufe einer endlichen Ausgleichung mit Belgien schon wiederholt angeknüpften Unterhandlungen wieder aufzunehmen, und hierzu die übrigen Großmächte einzuladen. Da es nun Thatsache ist, daß die Regierung verschiedene Maßregeln angeordnet hat, welche eine Verminderung der bisher an den belgischen Gränzen stehenden Militairmacht und somit auch der dem Lande daraus erwachsenden Kosten und Lasten bezwecken, so ist die Hoffnung, daß unserer Lage demnächst eine günstige Veränderung

bevorsteht, bei allen Klassen der Bevölkerung auf das Neue erwacht, was sich auch namentlich an unserer Börse kund giebt, wo die einheimischen Papiere wiederum im Steigen begriffen sind, nachdem längere Zeit hindurch unsere Kapitalisten sich von jeder Spekulation darin fast gänzlich zurückgezogen hatten.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 1. Mai. Das Oberhaus hielt gestern seine erste Sitzung nach den Osterferien, jedoch nicht zur Erledigung öffentlicher Geschäfte, sondern nur in seiner richterlichen Eigenschaft und zur Förderung einiger Privat-Angelegenheiten. Es waren nur wenige Pairs zugegen, und der Herzog von Richmond nahm auf den Antrag des Lord Kenyon den Sitz auf dem Wollfack (d. i. den Vorsitz) ein.

Die Zahl derjenigen Mitglieder des Unterhauses, die sich wegen der Annahme von Aemtern in dem jetzigen Ministerium einer neuen Wahl unterziehen mußten, beläuft sich auf 22; davon sind bereits 19 wieder gewählt. Rückständig sind nun noch drei Wahlen, aber gerade die, bei denen die Konservativen sich am meisten anstrengen, um ihre Gegner zu verdrängen, nämlich die Wahl in Leith, wo Herr Murray, in West-Yorkshire, wo Lord Morpeth, und in Süd-Devonshire, wo Lord John Russell sich von neuem vor ihren Konstituenten zu stellen haben. Letzterer bereist jetzt schon die verschiedenen Ortschaften seines Wahl-Bezirks. Nach der Times hätte Lord John Russell nicht die mindeste Aussicht, in Devonshire wieder gewählt zu werden. Dagegen versichern die Organe des Ministeriums, daß die Subskriptionen, welche die kostenfreie Wahl Lord J. Russell's bezwecken, den besten Fortgang hätten. Für den Minister des Auswärtigen, Lord Palmerston, hat sich, wie es scheint, bis jetzt noch keine Aussicht auf einen Parla-mentssitz gefunden.

### Der Brummbart.

Der Korporal Ploquet vom 61. franz. Linienregimente war ohne Widerrede der originellste und zufriedene Brummbart in der ganzen großen Armee.

Ploquet, ein guter Kamerad und besonders tapferer Soldat, hatte keinen andern Fehler, als den, nie zufrieden zu sein; er beklagte sich über alles, zu jeder Zeit, an jedem Orte und bei jeder Gelegenheit. Die vier Jahre lang, welche ich sein Nebenmann war, hörte ich nie ein billigendes Wort aus seinem Munde gehen, und sah seine Stirn nie durch irgend ein Zeichen der Zufriedenheit sich aufheitern. In der Garnison murkte er über die unthätige Ruhe, im Felde beklagte er sich über die Ermüdung und Anstrengung; war sein Tornister wohl gefüllt, so fand er ihn zu schwer, und sobald er leicht wurde, beklagte er sich darüber, daß er ihn nicht füllen könne, weshalb seine Kameraden sagten, in dem Regimente der Unzufriedenen müsse Ploquet wenigstens Oberster werden. Uebrigens lachte Jedermann über sein Murren, selbst die Offiziere, welche diese Untugend Ploquet's wegen seines guten Betragens, seines erprobten Muthes und einer Menge anderer guten Eigenschaften übersahen.

Besonders entwickelte sich diese Laune des Korporals auf dem russischen Feldzuge. Die langen Marsche über ein verwüstetes und verlassenes Land waren für ihn ein unerschöpflicher Text zu Klagen. „Wenn das so fortgeht, sagte er, so tragen wir unsere Knochen an das Ende der Welt . . . Wenn man sich wenigstens an einigen Kanonenschüssen erlaben könnte, wie es sich für civilisirte Nationen schickt, aber nein — nicht das Zündpulver kann man abbrennen, und ich trage fünf Duzend Patronen bei mir herum. Ich bitte Euch, sagt mir, was sollen wir mit dem Lande machen, in dem man hundert Stunden marschiren kann, ohne nur eine Kartoffel zu finden.“ Besonders lagen ihm die Patronen sehr am Herzen, er fürchtete, sie nie verschießen zu können, und sie kamen ihm außerordentlich schwer vor.

Die beiden Nationen sollten indeß bald auf einander treffen. Die Russen hielten endlich Stand. Zwei Tage vor der Schlacht an der Moskwa, bei Sonnenaufgange, wurde auf der ganzen Linie Generalmarsch geschlagen, der Oberst des 61. Regiments ritt die Reihen hinab und sagte: „Kinder! der Kaiser giebt uns den ruhmvollen Auftrag, eine der Redouten zu nehmen, welche der Feind aufgeworfen hat, um den Marsch der Armee aufzuhalten. Es lebe der Kaiser! Vorwärts!“

Der Ruf wurde von allen Soldaten wiederholt, welche eine solche Bestimmung elektrisirte.

Ploquet allein stimmte in den Jubelruf nicht mit ein, ich hörte ihn bloß murmeln: „Die Leute sind doch immer dieselben; man sollte denken, die größte Gefälligkeit, welche sie uns erzeigen könnten, wäre die, daß sie uns vor allen Andern durch die Kugeln des Feindes zerreißen lassen.“

„Wie, Korporal Ploquet,“ sagte ich zu ihm, „Du freust Dich nicht, die Bursche endlich so nahe vor uns zu sehen?“

— „Nahe? Ja, wenn wir eine Stunde, das Gewehr im Arm, unter einem Kartätschenregen marschirt sein werden; nahe? — wenn wir in ihr Quarré eingedrungen sind. Aber mehr als die Hälfte des Regiments wird in das Gras beißen müssen, ehe wir sie ein wenig bearbeiten können.“

„Aber auch welcher Ruhm!“

— „Ach Ruhm hin, Ruhm her. Der ist weder für Dich, noch für mich, noch für die Andern; wir werden davon noch nicht genug haben, wenn wir selbst zuviel haben. Der ist nur für jene Pariser mit den Treppenhüten, die Faulenzer, die immer neue Stiefeln haben und den Tag über dreimal essen.“

Das Regiment setzte sich in Bewegung. Eine Stunde nachher entwickelte es sich unter dem Feuer der Redoute, deren Kugeln in jedem Augenblicke eine ganze Reihe niederschmetterten. Unser Bataillon litt besonders; es trat sogar eine augenblickliche Zögerung ein; einige Rekruten, die einem solchen Feste noch nicht beigewohnt hatten, machten aus eigener Bewegung rechts um. Ploquet, der in dem dritten Gliede stand, vertrat ihnen den Weg mit dem Bajonnett und schwur, er werde sie anpießen wie eine Lerche, wenn sie einen Zoll breit wichen. Er sprach noch, als ihm eine ku-



gel die Patrontasche nahm und ihn zu den drohligsten Grimassen veranlaßte, die ich je gesehen. „Fünf Duzend Patronen!“ sagte er mit den Zähnen knirschend; „sie zweihundert Stunden weit zu tragen und nicht eine davon zu verschießen — das wäre meine Schale!“

In diesem Augenblicke rückte das ganze Regiment im Sturmschritte vor; das russische Geschütz schwieg. Diese Stille war fürchterlich; es war ein feierlicher Augenblick; die ältesten Soldaten nahmen Abschied; einige Offiziere drückten einander schweigend die Hand. Ploquet stand zwei Schritte von mir; seine Augen bligten, seine Lippen zitterten. Plötzlich zeigte sich ein bläulicher Dampf in der Reboute, der Boden erbebte unter einem schrecklichen Getöse, und ein dicker Qualm verhüllte uns das mit Leichen bereits bedeckte Schlachtfeld. Ploquet war nicht mehr neber mir; ich hielt ihn für todt, bis der Wind den Rauch vertrieb und ich die Hälfte seines Körpers in dem Eingange der Schanze erblickte. Ich erkannte ihn leicht an dem Ueberbleibsel der Patrontasche, das ihm geblieben war, und eilte ihm zu Hülfe. Ehe ich ihn erreichen konnte, war er in die Reboute ganz hinein, und obgleich ich ihm sogleich folgte, sah ich ihn doch nicht. Allerdings war hier kein Raum und keine Zeit zu Nachsuchungen; der Sturm dauerte noch fort, eine Menge Tapferer waren dem Beispiele Ploquets gefolgt. Man schoß nicht mehr, überall funkelten die Säbel und die Bajonnette, die ein entsetzliches Blutbad anrichteten. Man umfaßte einander, wälzte sich in dem Blute und stieß an Leichen. Dies dauerte zwanzig Minuten. Endlich hörte das Morden auf; es erhob sich ein Siegesgeschrei, die Reboute war unser und unser Adler auf einer Bresche aufgepflanzt.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die der Kirche in Nienberg gehörigen Aecker, welche Michaelis d. J. pachtlos werden, sollen anderweit verpachtet werden, und ist dazu ein Termin auf

den 25. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

in der Pfarrwohnung daselbst angesetzt, wozu Nachzulassige sich einzufinden haben.

Halle, den 2. Mai 1835.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Wassewitz.

1000 Thaler Courant liegen zum Ausleihen auf ländliche Grundstücke bereit, bei dem Justiz-Kommissarius Boselli zu Halle, Brüderstraße No. 222.

Zu Johannis d. J. findet ein im Ackerbau und im Säen geübter Hofmeister einen Dienst auf dem Amte Brachwitz bei Halle.

Kommenden Montag, als den 11. Mai, soll bei mir das erste Garten-Concert gehalten werden, wemitt künftig alle Montage fortgeföhren wird. Hierzu ladet ergebenst ein

Henricke im Rosenthal.

## Verkaufsanzeige.

Der Ersterher des Gottlieb Schulteschen, zu Schackstedt gelegenen Wollspannerguts hat die Ersterhungssumme zur gehörigen Zeit nicht zu zahlen vermocht, und wird daher, auf dessen Gefahr und Kosten, dieses Gut mit 150 Morgen Acker und 1 Weidentabel, einschließlich der Vieh- und Wirtschaftsinventarien, zu 6919 Thlr. 16 Gr. Gold und 475 Thlr. 16 Gr. 4 Pf. Pr. Cour. geschätzt, unter Anberaumung

des 30. Juni d. J.

als einzigen Stetungstermins, welcher im Gute selbst abgehalten wird und bis 4 Uhr Nachmittags anseh, anderweit öffentlich feilgeboten.

Das vollständige Patent siehe in dem Dessauer Wochenblatte.

Sandersleben, am 1. Mai 1835.

Herzogl. Anhalt. Justiz-Amt.

(L. S.) Schumann.

## Höchst wichtige Schrift für

deutschen Gewerbleiß und deutsche Landwirthschaft.

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei A. C. Schwesche und Sohn, zu haben:

Praktische Anweisung zur Fabrikation  
des

Runkelrüben-Zuckers

nach den neuesten, vortheilhaftesten Methoden.

Von

Dubrunfaut und v. Dombasse.

Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt.

Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Unberechenbar sind die Vortheile, welche die in neuester Zeit höchst vervollkommnete Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben, für Deutschland herbeiföhren wird. Bald werden die Vorurtheile bekämpft sein, welche sich den Runkelrüben-Zuckerfabriken noch immer entgegen stellen; eine neue Aera erhöhten Wohlstandes wird dann für die Grundbesitzer beginnen. Frankreich insbesondere haben wir die wichtigsten Verbesserungen in diesem neuen, nützlichen Industriezweige zu verdanken; denn mehrere Hundert Fabriken liefern dort an Tausende von Raffinerieen den Rohzucker aus Runkelrüben.

Buchhalter, Korrespondenten, Geschäftsföhrer, Reisende, so wie Handlungs-Kommiss für Material-, Tuch-, Wein-, Eisen-, kurze, Mode-, Manufaktur- und andere Waaren-Geschäfte, können jederzeit am vortheilhaftesten placirt werden durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,  
Zimmerstraße No. 34.

Ein Oekonomie-Lehrling findet zu bevorstehende Johannis auf einem größeren Gute in der Nähe von Halle einen offenen Platz, und erföhrt das Nähere Leipziger Straße No. 295. zu Halle.

### Bekanntmachung.

Diejenigen, welche seit dem 1. Dezember a. p. Hölzer auf dem Stamme in den mir zugetheilten Königl. Forsten erkauf und noch nicht abgefahren haben, wers den hiermit ungesäumt dazu aufgefordert.

Petersberg, den 6. Mai 1835.

Der Oberförster  
Fromme.

Ein auf viele Jahre mit guten Zeugnissen versehener Oekonomie-Verwalter wünscht ein anderweitiges Engagement. Näheres im Versorgungs-Bureau von Fiedler in Halle, Stadt-Fleischergasse No. 151.

In Beyersdorf bei Zörbig stehen 30 Stück fette Hammel zum Verkauf. Bei wem? erfährt man von dem Hutmann Sneyß daselbst.

Ein Bursche, welcher die Weißgerber-Profession erlernen will, kann sogleich unter billigen Bedingungen antreten bei dem Weißgerber  
Lahmann in Gerbstädt.

Veränderungswegen soll ein in hiesiger Leipziger Straße nahe an der Post belegenes Wohnhaus mit Seitengebäuden, Hof und Einfahrt, auch Stallung zu Pferden, verkauft werden. Dasselbe enthält, in einer der lebhaftesten Gegend der Stadt gelegen, 2 Verkaufsläden, 5 Stuben mit dazu gehörigen Kammern, 3 Küchen, gute gewölbte Keller und Niederlagen, einen großen Bodenraum mit Mansarde, Dache. Nähere Auskunft ertheilt Maurermeister Le Clerc, Glaucha No. 2014. wohnend.

### Auction.

Da ich meine Scheune einreise, so soll auf den Sonntag als den 10. Mai, Nachmittags um 1 Uhr, in Schönnewitz eine große Anzahl Schobe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Friedel.

4 bis 5000 Thlr., gleich zahlbar auf ländliche Grundstücke, weist nach der  
Kommissionair Ernsthol in Halle.

Kaufloose zur 5ten Klasse 71ster Lotterie sind noch zu bekommen.

Lehmann. Runde.

### Concert.

Freitag, den 8. Mai, und alle darauf folgende Freitage, ist im Paradies-Garten Concert mit vollstimmiger Harmoniemusik.

Taubert, Stadtmusikus.

Die vormals Meiersche, jetzt dem Hofapotheker Herrn Stephani zugehörige Badeanstalt, Vorstadt Glaucha No. 1787. im Garten belegen, wird Freitag den 8. d. M. eröffnet, von wo an sowohl einfache Mineralbäder, als auch dergleichen mit Zusatz von Sool, Schwefel, Stahl, Kleie, Malz und Kräutern genommen werden können.

F. Meier.

Frische Citronen, Apfelsinen und Pomeranzen, empfing und verkauft in Hunderten und in Kisten zu billigen Preisen

Magelé,  
zum 3 Königin.

Alle gangbare Mineral-Brunnen sind wieder frisch angekommen und werden stets durch neue Zufuhren ergänzt.

Halle, den 6. Mai 1835.

Hirsch-Apothete.

### Hausverkauf.

Ich bin willens, mein Kostathengut, bestehend aus Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten, zwei Pflaumentabeln, 12½ Acker Land, 1½ Acker Wein- und Kirschberg, alles im guten Stande, Veränderung wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Oberrißdorf bei Eisleben.

Wilhelm Becker.

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 7. Mai.

Weizen	1 thl. 8 sgr. 9 pf. bis 1 thl. 13 sgr. 9 pf.
Roggen	1 = 5 = — = 1 = 7 = 6 =
Gerste	— = 27 = 6 = — = 28 = 9 =
Hafer	— = 18 = 9 = — = 22 = 6 =
Rübsöl, die Tonne zu 2 Centner 30 thlr.	
Stroh, das Schock lang Roggenstroh 8 Thlr.	

Magdeburg, d. 5. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	30½ — 32 thl.	Gerste	25 — 26½ thl.
Roggen	30 — 31½ =	Hafer	19 — 20½ =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 5. Mai: 7 Zoll unter 0.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Kammerrath Weinhagen u. die Hrn. Kaufl. Giesecke u. Müller a. Hildesheim. — Hr. Kaufm. Mensing a. Braunschweig. — Hr. Prof. de Witte m. Gem. a. Basel. — Frau Geh. Rätin v. Rode n. Eöhnen a. Dessau.  
Goldnen Ring: Hr. Architect v. Fischrey a. Prag.  
Schwarzen Adler: Hr. Kfm. Kreischmar a. Magdeburg. — Hr. Amtm. Bluhm a. Ziesar.  
Goldnen Löwen: Hr. Banquier Weimann a. Düsseldorf. — Hr. Geh. Med. Rath Schulze a. Magdeburg. — Hr. Negotiant Staufer a. Chaux de Fonds. — Hr. Kaufm. Orndorf a. Bernburg. — Hr. Kaufm. Ilgen a. Magdeburg. — Hr. Assess. v. Börner a. Danzig. — Hr. Kaufm. Lauffer a. Quedlinburg. — Hr. Kaufm. Weniger a. Minden. — Hr. Land. Müller a. Berlin. — Hr. Banquier Lasly a. Warschau. — Die Hrn. Kaufl. Paderstein u. Düsterberg a. Paderborn. — Hr. Kaufm. Häbner a. Pr. Minden.  
Schwarzen Bär: Hr. Gefangenaufseher Schtemmer u. Hr. Buchdruckereibesitzer Schmidt a. Querfurt. — Hr. Kaufm. Brügge a. Gerbstädt.